

Geschichtsarbeit Klasse 7

Thema: Mittelalter: Leben auf dem Land und in der Stadt

Name: _____ Datum: _____

Punkte: _____ / 42 Note: _____

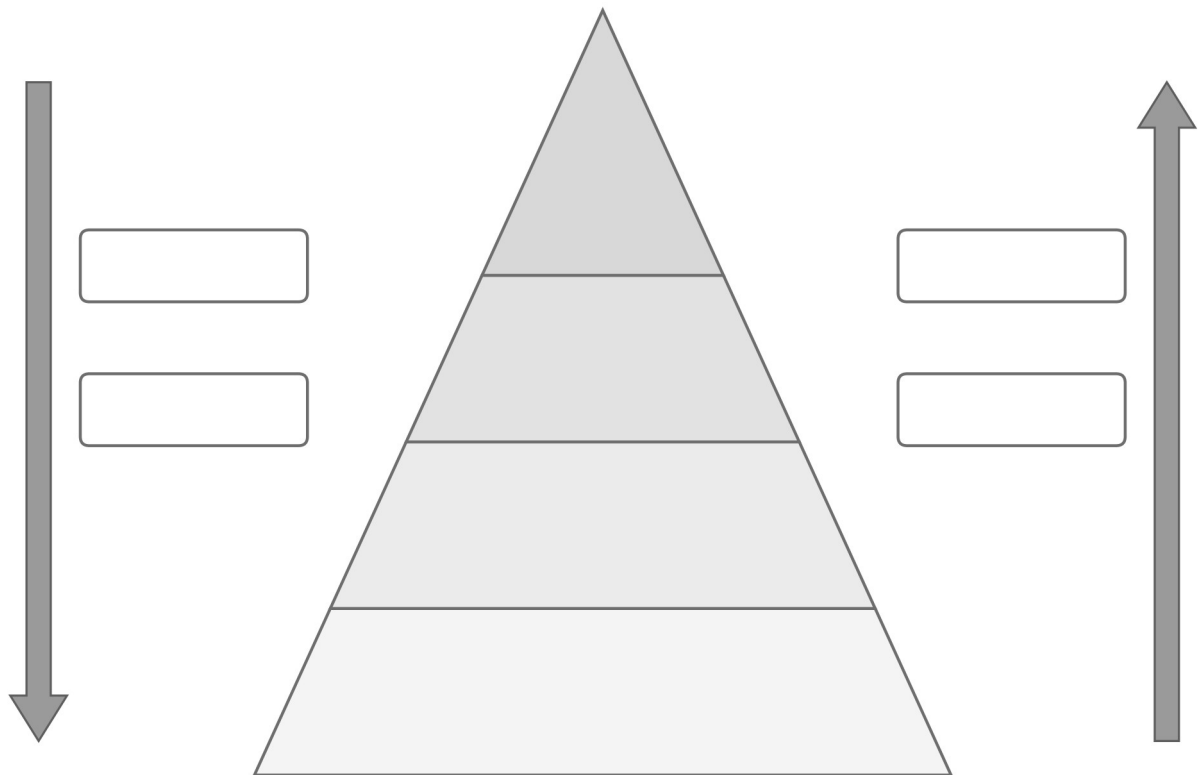
Unterschrift: _____



Viel Erfolg!

1 Die Lehnspyramide

- a) Trage die vier Gruppen der mittelalterlichen Gesellschaft von oben nach unten in die Ebenen der Pyramide ein.
- b) Ergänze die Kästchen an den Pfeilen: Was gibt der Lehnsherr seinen Vasallen (Pfeil nach unten)? Was leisten die Vasallen dafür (Pfeil nach oben)?



- c) Wie nennt man diese Ordnung, in der Land gegen Treue und Dienst vergeben wird?

Antwort: _____

2 Ein Mann begibt sich in den Schutz eines Herrn

Die Urkunde ist ein Muster („Formel“): Schreiber setzten nur noch die Namen ein (hier „N.“). Der lateinische Text ist frei übertragen.

Formel für eine Selbstübergabe (Tours, Frankenreich, 8. Jahrhundert)

- 1 An den erhabenen Herrn N., ich, N.
Allen ist wohlbekannt, dass ich nichts besitze, womit ich mich
ernähren und kleiden könnte. Darum habe ich Eure Güte um Hilfe
gebeten, und es ist mein eigener Wille, mich unter Euren Schutz, Eure
5 Munt, zu stellen und mich Euch anzuvertrauen. Das habe ich hiermit
getan, und zwar unter dieser Bedingung: Ihr sollt mich mit Nahrung
und Kleidung unterstützen, so wie ich Euch diene und es mir
verdient. Ich aber soll Euch, solange ich lebe, Dienst und Gehorsam
leisten, wie es einem Freien zukommt. Mein Leben lang darf ich mich
10 Eurer Gewalt und Eurem Schutz nicht entziehen, sondern muss alle
Tage meines Lebens unter Eurer Gewalt und Eurem Schutz bleiben.
Darum wurde vereinbart, dass zwei gleichlautende Urkunden
darüber ausgestellt werden. Will einer von uns diese Abmachung
brechen, soll er dem anderen eine Strafe von ... Schillingen zahlen;
15 die Abmachung selbst aber bleibt gültig.

Munt: Schutz- und Herrschaftsgewalt eines Herrn

- a) Wer hat diese Urkunde verfasst, und an wen ist sie gerichtet? Beschreibe beide Personen kurz.

- b) Erkläre, warum sich der Mann in die Abhängigkeit begibt und welche Folgen das für ihn hat. Belege mit Zeilenangaben.

- c) Hättest du an seiner Stelle auch so gehandelt? Begründe deine Meinung.

3 Klöster im Mittelalter

Nenne sechs Aufgaben, die Klöster im Mittelalter für die Menschen erfüllten, und erläutere jede in einem Stichpunkt.

	Aufgabe	Erläuterung
1		
2		
3		
4		
5		
6		

___ / 6

4 Vom Land in die Stadt

Im 13. und 14. Jahrhundert zogen viele Menschen vom Land in die Städte. Erkläre, warum. Gehe auf mindestens vier Gründe ein und erkläre dabei auch den Satz „Stadtluft macht frei“.

___ / 8

5 Vom Pagen zum Ritter

- a) Ergänze den Lückentext mit Wörtern aus dem Wortspeicher. Drei Wörter bleiben übrig.

Wortspeicher: Kapelle · 14 · Mönch · Ritterschlag · Page · Lanze · 21 ·
Turnier · Reiten · Nachtwache · segnete · 7 · Knappe · Burgfräulein ·
Pferd

Ein Junge aus einer adligen Familie verließ mit etwa _____ Jahren sein Elternhaus. Auf der Burg eines befreundeten Herrn begann seine Ausbildung als _____. Er bediente bei Tisch, lernte gutes Benehmen und übte das _____.

Mit ungefähr _____ Jahren wurde er _____. Nun begleitete er seinen Herrn auf die Jagd und in den Krieg. Er pflegte dessen _____ und Rüstung und lernte den Kampf mit Schwert und _____.

Mit etwa _____ Jahren konnte er in den Ritterstand aufgenommen werden. Die Nacht davor verbrachte er betend bei einer _____ in der _____. Am Morgen _____ ein Priester sein Schwert. Danach erhielt er mit einem leichten Schlag auf die Schulter den _____.

- b) Nenne drei ritterliche Tugenden, zu denen sich ein Ritter verpflichtete.

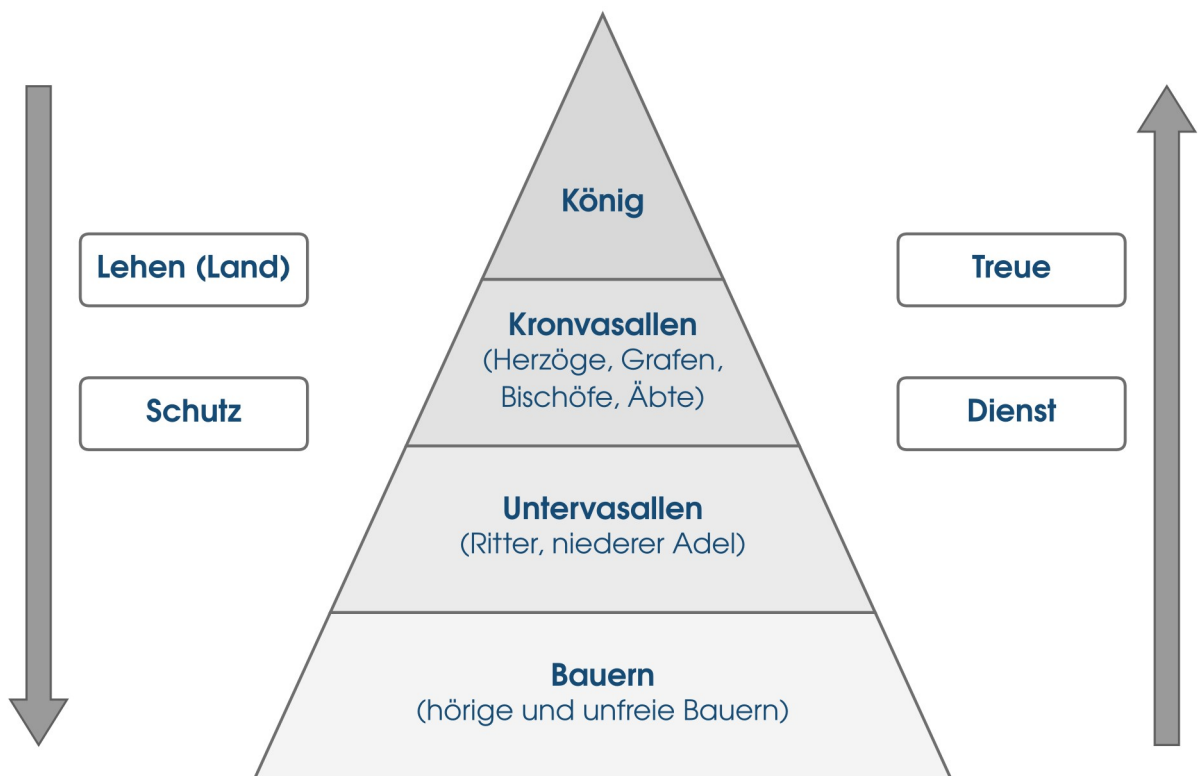
Lösung: Geschichtsarbeit Klasse 7

Insgesamt sind 42 Punkte erreichbar, halbe Punkte sind möglich.

Note 1	Note 2	Note 3	Note 4	Note 5	Note 6
42–37 P.	36,5–31,5 P.	31–26 P.	25,5–21 P.	20,5–10,5 P.	10–0 P.

1 Die Lehnspyramide

- Trage die vier Gruppen der mittelalterlichen Gesellschaft von oben nach unten in die Ebenen der Pyramide ein.
- Ergänze die Kästchen an den Pfeilen: Was gibt der Lehnsherr seinen Vasallen (Pfeil nach unten)? Was leisten die Vasallen dafür (Pfeil nach oben)?



- Wie nennt man diese Ordnung, in der Land gegen Treue und Dienst vergeben wird?

Antwort: **Lehnswesen (auch: Feudalismus, Feudalwesen)**

9 / 9

2 Ein Mann begibt sich in den Schutz eines Herrn

Die Urkunde ist ein Muster („Formel“): Schreiber setzten nur noch die Namen ein (hier „N.“). Der lateinische Text ist frei übertragen.

Formel für eine Selbstübergabe (Tours, Frankenreich, 8. Jahrhundert)

- An den erhabenen Herrn N., ich, N.
Allen ist wohlbekannt, dass ich nichts besitze, womit ich mich ernähren und kleiden könnte. Darum habe ich Eure Güte um Hilfe gebeten, und es ist mein eigener Wille, mich unter Euren Schutz, Eure

- 5 Munt, zu stellen und mich Euch anzuvertrauen. Das habe ich hiermit
getan, und zwar unter dieser Bedingung: Ihr sollt mich mit Nahrung
und Kleidung unterstützen, so wie ich Euch diene und es mir
verdiene. Ich aber soll Euch, solange ich lebe, Dienst und Gehorsam
leisten, wie es einem Freien zukommt. Mein Leben lang darf ich mich
10 Eurer Gewalt und Eurem Schutz nicht entziehen, sondern muss alle
Tage meines Lebens unter Eurer Gewalt und Eurem Schutz bleiben.
Darum wurde vereinbart, dass zwei gleichlautende Urkunden
darüber ausgestellt werden. Will einer von uns diese Abmachung
brechen, soll er dem anderen eine Strafe von ... Schillingen zahlen;
15 die Abmachung selbst aber bleibt gültig.

Munt: Schutz- und Herrschaftsgewalt eines Herrn

- a) Wer hat diese Urkunde verfasst, und an wen ist sie gerichtet? Beschreibe beide Personen kurz.

Verfasser ist ein freier, aber völlig armer Mann ohne Besitz: Er kann sich weder ernähren noch kleiden (Z. 2–3).

Empfänger ist ein mächtiger, reicher Herr („erhabener Herr“, Z. 1), z. B. ein Adliger oder Grundherr, der Schutz, Nahrung und Kleidung geben kann. Weil es ein Muster ist, stehen statt der Namen nur „N.“.

- b) Erkläre, warum sich der Mann in die Abhängigkeit begibt und welche Folgen das für ihn hat. Belege mit Zeilenangaben.

Gründe: Er besitzt nichts und kann sich nicht selbst versorgen (Z. 2–3). Allein ist er auch schutzlos; im frühen Mittelalter gab es keinen Staat, der arme Menschen vor Gewalt, Hunger und Kriegen schützte.

Folgen: Er bekommt vom Herrn Nahrung, Kleidung und Schutz (Z. 6–8). Dafür muss er ihm sein Leben lang dienen und gehorchen (Z. 8–9) und darf den Herrn nie mehr verlassen (Z. 9–11).

Er bleibt dem Recht nach ein Freier (Z. 9), ist aber ganz vom Willen des Herrn abhängig. Die Abmachung wird schriftlich festgehalten; wer sie bricht, muss eine Strafe zahlen (Z. 12–15).

- c) Hättest du an seiner Stelle auch so gehandelt? Begründe deine Meinung.

Beispiellösung: Ja, denn ohne Besitz wäre er verhungert oder schutzlos gewesen; der Herr sichert ihm Essen, Kleidung und Schutz. Aber: Er gibt dafür seine Freiheit, sich zu entscheiden, für immer auf. Wichtig ist eine begründete eigene Meinung, die beide Seiten abwägt.

3 Klöster im Mittelalter

Nenne sechs Aufgaben, die Klöster im Mittelalter für die Menschen erfüllten, und erläutere jede in einem Stichpunkt.

	Aufgabe	Erläuterung
1	Gebet und Gottesdienst	Mönche und Nonnen beten mehrmals am Tag (Stundengebet), auch für Stifter und alle Menschen.
2	Bildung und Schule	Klosterschulen lehren Lesen, Schreiben und Latein, z. B. für künftige Mönche und Söhne von Adligen.
3	Bücher abschreiben und bewahren	Im Skriptorium werden Bibeln und antike Texte abgeschrieben; die Bibliothek bewahrt das Wissen.
4	Pflege von Kranken und Armen	Hospital, Heilkräutergarten und Klostermedizin; Arme erhalten Essen und Almosen.
5	Herberge für Gäste	Pilger und Reisende finden Unterkunft und Verpflegung.
6	Landwirtschaft und Handwerk	Klöster roden Land, betreiben Ackerbau, Wein- und Gartenbau und Werkstätten und sind Vorbild für neue Anbaumethoden.

Auch richtig: Mission (Verbreitung des Christentums), Grundherrschaft über Bauern, Verwaltung und Schriftverkehr für Könige.

6 / 6

4 Vom Land in die Stadt

Im 13. und 14. Jahrhundert zogen viele Menschen vom Land in die Städte. Erkläre, warum. Gehe auf mindestens vier Gründe ein und erkläre dabei auch den Satz „Stadtluft macht frei“.

Bevölkerungswachstum: Zwischen 1000 und 1300 wuchs die Bevölkerung stark. Auf dem Land gab es nicht genug Höfe und Boden für alle; meist erbte nur ein Sohn den Hof.

Bessere Landwirtschaft: Durch die Dreifelderwirtschaft und bessere Geräte (z. B. Räderpflug) wuchsen die Ernten. Es gab Überschüsse, die auf den Märkten der Städte verkauft wurden; nicht mehr alle Menschen wurden für den Ackerbau gebraucht, die Städter konnten mit Lebensmitteln versorgt werden.

Arbeit und Verdienst: In der Stadt boten Handel und Handwerk Arbeit und die Chance, wohlhabend zu werden.

Schutz: Die Stadtmauer und die bewaffneten Bürger schützten vor Überfällen, Fehden und Kriegen.

„Stadtluft macht frei“: Ein unfreier (höriger) Bauer, der aus der Grundherrschaft in eine Stadt floh und dort „Jahr und Tag“ lebte, ohne dass sein Herr ihn zurückholte, war frei. Er musste dem Grundherrn keine Abgaben und Frondienste mehr leisten.

8 / 8

5 Vom Pagen zum Ritter

- a) Ergänze den Lückentext mit Wörtern aus dem Wortspeicher. Drei Wörter bleiben übrig.

Wortspeicher: Kapelle · 14 · Mönch · Ritterschlag · Page · Lanze · 21 · Turnier · Reiten · Nachtwache · segnete · 7 · Knappe · Burgfräulein · Pferd

Ein Junge aus einer adligen Familie verließ mit etwa 7 Jahren sein Elternhaus. Auf der Burg eines befreundeten Herrn begann seine Ausbildung als Page. Er bediente bei Tisch, lernte gutes Benehmen und übte das Reiten.

Mit ungefähr 14 Jahren wurde er Knappe. Nun begleitete er seinen Herrn auf die Jagd und in den Krieg. Er pflegte dessen Pferd und Rüstung und lernte den Kampf mit Schwert und Lanze.

Mit etwa 21 Jahren konnte er in den Ritterstand aufgenommen werden. Die Nacht davor verbrachte er betend bei einer Nachtwache in der Kapelle. Am Morgen segnete ein Priester sein Schwert. Danach erhielt er mit einem leichten Schlag auf die Schulter den Ritterschlag.

- b) Nenne drei ritterliche Tugenden, zu denen sich ein Ritter verpflichtete.

Zum Beispiel: Treue (zum Lehnsherrn), Tapferkeit, Schutz der Schwachen (Witwen, Waisen, Kirche), Freigebigkeit (milte), Maßhalten (mâze), höfisches Benehmen, Frömmigkeit.